Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitle. Sämtliche in Calw. D. A. I. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 79 | Calw, Donnerstag, 6. Februar 1936 | 3. Jahrgang

Der Führer eröffnet die olympischen Winterspiele

Die Olympia-Stadt Garmisch-Partenkirchen ist zu den Winterspielen gerüstet

Garmisch-Partenkirchen, 5. Februar.

Tief verschneit liegt das Werdenfelser Land; über die Girlanden und Fahnenmasten der Olympiastadt hat der Winter sein weißes Festkleid gezogen. Alpspitze, Zugspitze und Kreuzeck grüßen herab in der majestätischen Pracht ihrer schneebedeckten Häupter. Der weiße Rausch ist über Garmisch-Partenkirchen gekommen!

Strahlende Gesichter allerorts, ganz besonders aber beim Olympia-Komitee. Mit einem Schlag hat der Himmel diese Verantwortlichen aller Sorgen enthoben. Der sorgsam konservierte Schnee, der letzten Endes doch nur ein schwaches Ersatz- und Behelfsmittel abgegeben hätte, ist entbehrlich geworden. Die allerbesten Schneeverhältnisse gewährleisten heute schon die einwandfreie Durchführung sämtlicher Wettbewerbe. Nur die Bobfahrer sind noch nicht ganz befriedigt, sie hoffen stündlich auf den Frost, der ihnen die ersehnte Trainingsmöglichkeit bringen soll.

Wie schwer übrigens die Sorgen waren, die das Olympia-Komitee bedrückten, mag man aus der Tatsache ermessen, daß bereits mit der Schweiz Verhandlungen über Lieferung einiger Eisenbahn-Waggons Schnee gepflogen wurden. Das Geschäft hat sich glücklicherweise zerschlagen. Frau Holle hat uns umsonst beliefert, was wir sonst mit den ach so begehrten Devisen hätten bezahlen müssen. Die Gründung einer „Schweizerischen Schneelieferungs-AG." ist damit hinfällig geworden.

So ist jetzt die Olympia-Stadt gerüstet für die olympischen Winterspiele, die morgen ihre feierliche Eröffnung finden. Nicht nur die deutschen Gäste, auch die ausländischen Besucher sehen mit gespanntester Erwartung der feierlichen Zeremonie entgegen, die in ihrer Großartigkeit alles übertreffen wird, was von Chamonix bis Lace Placide geboten wurde.

Der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches wird den Olympischen Spielen die Weihe geben. Die Tatsache, daß er selbst die Spiele eröffnen wird, setzt die Einwohner bereits heute in eine taumelfiebernde Begeisterung. Kein Haus, das nicht beflaggt ist, kein Fenster, aus dem nicht die Symbole des nationalsozialistischen Deutschlands oder die 5 olympischen Ringe grüßen. Die Ausländer vor allem sehen dem Kommen des Führers mit unbeschreiblicher Spannung entgegen. Wie wird der Mann aussehen, den sie aus ihren Zeitungen vielfach nur als einen blutrünstigen Diktator kennen, von dessen Persönlichkeit sie aber gerade hier doch bewußt oder unbewußt aufs stärkste beeinflußt werden.

Der Führer kommt! Diese eine Tatsache läßt selbst die rein sportlichen Begegnungen in den Hintergrund treten. Niemand spricht heute von den im Training erzielten Rekordzeiten, von der beschwingten Grazie der Sonja Henie, von den stiebenden Schußfahrten eines Pfnür, in aller Munde ist Adolf Hitlers Name. Auf sein Wort harren die olympischen Kämpfer von 28 Nationen, die morgen im Olympia-Schistadion antreten werden zur Eidesleistung. Jeder einzelne von ihnen ist bereit, sein Letztes herzugeben im Kampf um den olympischen Lorbeer, und möge es — das hoffen wir sehnlichst — auch diesem oder jenem Vertreter Deutschlands vergönnt sein, seinem Vaterland eine Goldene Medaille zu erringen. Die Voraussetzungen dafür sind diesem oder jenem durchaus gegeben. Hoffen wir, daß unseren tapferen Jungen und Mädels das nun einmal unentbehrliche Glück hierdurch reich zur Seite stehen möge.

Deutsches Olympia-Ehrenzeichen

Der Führer stiftet Ehrenzeichen für Verdienste um die Olympischen Spiele

Berlin, 5. Februar.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 9 Teil I vom 6. Februar 1936 wird eine Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die „Stiftung eines Ehrenzeichens für Verdienste um die Olympischen Spiele 1936" veröffentlicht, die die Unterschriften des Führers und Reichskanzlers, sowie des Reichsministers des Innern, Frick, und das Datum vom 4. Februar 1936 trägt.

Die Verordnung hat folgenden Wortlaut: 1. Zum sichtbaren Ausdruck meiner Anerkennung und des Dankes des deutschen Volkes für Verdienste um die Deutschland übertragenen Olympischen Spiele stifte ich das „Deutsche Olympia-Ehrenzeichen". 2. Das Ehrenzeichen wird in zwei Klassen verliehen. 3. Die erste Klasse ist ein aus 5 Balken bestehender weiß emaillierter goldumrandeter Stern, der von 5 goldenen gerieften Strahlen unterbrochen ist. Die Mitte des Sternes trägt die 5 olympischen Ringe in weißer, goldumrandeter Emaille. Ueber dem oberen Strahl schwebt mit ihm verbunden das Hoheitsabzeichen des Reiches gleichfalls in weißer, goldumrandeter Emaille. Das Ehrenzeichen wird an einem 5 Zentimeter breiten, ziegelroten, schwarz umrandeten, in der Mitte von 5 weißen Streifen durchzogenen Band am Halse getragen. 4. Die zweite Klasse ist von gleicher Form und Ausführung wie die erste Klasse, jedoch etwas kleiner und wird an einem 3 Zentimeter breiten Band von gleicher Ausführung wie das der ersten Klasse im Knopfloch oder auf der linken Brustseite getragen. 5. Das Ehrenzeichen wird von mir auf Antrag des Reichsministers des Innern verliehen. 6. Der Beliehene erhält ein von mir unterzeichnetes Besitzzeugnis. 7. Nach dem Tode des Inhabers verbleibt das Ehrenzeichen den Hinterbliebenen als Erinnerungszeichen. 8. Die Verleihungen sind im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger bekanntzugeben. 9. Mit der Durchführung der Verordnung beauftrage ich den Reichsminister des Innern.

Verschärfung des Fleischerstreiks in London

London, 5. Februar

Der Streik der Fleischer und Fleischergesellen auf dem Fleischverteilungsmarkt Smithfield hat am Dienstag eine weitere Verschärfung erfahren, nachdem eine Reihe von Arbeitern, die in Lagerhäusern und Kühlräumen beschäftigt sind, in den Sympathiestreik traten. Auch in den Lagerhäusern am Hafen wurde an einigen Stellen die Arbeit niedergelegt, so daß insgesamt 12 000 Mann unmittelbar oder mittelbar an dem Streik beteiligt sind.

In London macht sich bereits an verschiedenen Stellen eine Fleischknappheit bemerkbar. In einigen kleinen Verkaufsläden sind die Vorräte bereits völlig erschöpft.

Pariser Theater in Flammen

Paris, 5. Februar.

Im Theater Michel, im Herzen von Paris, brach am Mittwoch gegen Mittag ein Brand aus, der sich mit großer Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausdehnte. Bald loderten helle Feuergarben aus dem Dach und den Fenstern des Gebäudes empor. Mehrere Löschzüge der Feuerwehr sind zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt und bemühen sich, ein Uebergreifen der Flammen auf die Nebengebäude zu verhindern. Das ganze Straßenviertel ist von der Polizei abgesperrt.

Pariser Theaterbrand gelöscht

Der Brand im Theater Michel ist von der Feuerwehr schneller niedergekämpft worden, als es anfänglich den Anschein hatte. Die starke Rauch- und Flammenentwicklung hat das Feuer größer erscheinen lassen als es war. Der Schaden ist jedoch groß.

Die Lage in Syrien ist außerordentlich gespannt

Der Generalstreik dauert an — Protestmarsch der Landbevölkerung nach Damaskus?

Jerusalem, 5. Februar.

Die Lage in Syrien muß als außerordentlich gespannt bezeichnet werden. Zwar ist das Straßenbild in den Städten Aleppo, Hama und Homs äußerlich ruhig. Aber der Generalstreik, der seit 17 Tagen in Damaskus herrscht und der voraussichtlich noch mindestens eine Woche andauern wird, hat für das Wirtschaftsleben schwerste Folgen. Der Handelsverkehr ruht in Damaskus vollständig. Der Zahlungsverkehr mit Wechseln ist seit den 17 Tagen des Streiks nicht mehr möglich. Tausende von Wechseln bleiben unbezahlt, da die Banken die Wechsel nicht mehr zu Protest gehen lassen können. Der Damaszener Bazar, das Geschäftsviertel der Stadt, ist überhaupt geschlossen.

Die Bevölkerung von Damaskus empfindet das Verhalten der französischen Mandatsregierung als zu betont auf Bajonette gestützt und empfindet die entsprechenden Aeußerungen der höchsten französischen Beamten als gewollt provozierend. Die Oeffentlichkeit zeigt sich dadurch noch mehr erregt und verlangt, entgegen dem am Montag erfolgten Aufruf der eigenen Führer zur Oeffnung der Geschäfte, Fortsetzung des Generalstreiks. Ohne Rücksicht auf die unter den Verhältnissen schwer leidende Handelswelt ist der Aufruf nicht befolgt und sind die Geschäfte nirgends geöffnet worden. Die Opposition und die große Erbitterung richten sich nicht nur gegen die Franzosen, sondern auch gegen den von ihnen gestützten syrischen Ministerpräsidenten Tadscheddin. Die Gegnerschaft ist einstimmig; sie wird von der gesamten Bevölkerung geteilt. Die Erregung hat sich jetzt auch auf das Hinterland von Damaskus übertragen. Gerüchtweise verlautet, die Landbevölkerung beabsichtige einen Marsch auf Damaskus.

Wenn auch die letzten Tage keine neuen Todesopfer gefordert haben und Straßenkundgebungen zur Zeit nicht mehr stattfinden — die Unruhen haben bisher insgesamt 20 Tote in Damaskus, 4 Tote in Aleppo und Hunderte von Verwundeten gefordert — so muß doch die innere Spannung als außerordentlich gefährlich bezeichnet werden. Bei der Verbissenheit der Bevölkerung von Damaskus muß man mit weiteren blutigen Ereignissen rechnen. Militärisch halten die Franzosen die Lage fest in der Hand. Die französische Zensur verhindert Veröffentlichungen über die wirkliche Lage. Die ersten Vernehmungen der in Massen Verhafteten weisen auf kommunistische Einflüsse hin, die von der kommunistischen Zentrale in Damaskus ausgehen und den nationalistischen Generalstreik für kommunistische Zwecke auszunutzen versuchen.

In Palästina fand am Dienstag der Sympathiestreik der Araber für die syrischen Nationalisten und gegen die französische Mandatspolitik in Syrien statt. Fast alle arabischen Läden und sonstigen Geschäfte waren geschlossen. In einigen Städten bildeten sich Demonstrationszüge, die, abgesehen von Steinwürfen und mehreren Verhaftungen ohne Zwischenfälle verliefen. In Jaffa streikten die Hafenschiffer und in Haifa die Arbeiter einer Zigarettenfabrik. Auch der Kraftwagenverkehr ruhte teilweise. Den Pressemeldungen zufolge fanden bei Kommunisten Haussuchungen statt.

König von Schweden beim Führer

Berlin, 5. Februar.

König Gustav von Schweden, der auf der Durchreise nach dem Süden in Berlin weilt, stattete am Dienstag dem Führer und Reichskanzler einen persönlichen Besuch ab. Zu einem privaten Besuch ist vom Führer und Reichkanzler der mit Frau und Tochter sich kurze Zeit in Deutschland aufhaltende frühere britische Luftfahrtminister Marqueß of Londonderry empfangen worden.

*

Die Königin der Niederlande und ihre Tochter, Prinzessin Juliana, die sich zur Zeit in Igls oberhalb Innsbruck aufhalten, werden von dort aus die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen besuchen.



Die Weihe der neuen Festhalle in Garmisch. Die Stadt der Olympischen Winterspiele hat eine neue Festhalle erhalten, die der gesellschaftliche Mittelpunkt der Spiele sein wird. Das Bild gewährt einen Blick in die Halle während der Eröffnung durch Gauleiter Wagner. (Scherl Bilderdienst, M.)

Nachtsitzung des Großen Faschistischen Rates

Rom, 5. Februar.

Die Nachtsitzung des Großen Faschistischen Rates, die am Dienstag um 22 Uhr begann, dauerte bis 0.30 Uhr. Ueber sie wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es u. a. heißt: Der Duce setzte seinen Bericht über die militärische und die politische Lage fort. Nach Schluß seiner Ausführungen wurde eine Entschließung angenommen, die u. a. besagt: Der Rat erneuert seinen festen Entschluß, die Ziele zu erreichen, für die die militärischen Anstrengungen beschlossen wurden. Er ist dabei überzeugt, ganz nach dem Geist der kämpfenden Truppen und nach dem Willen des italienischen Volkes zu handeln. Nach Würdigung des ruhigen und bewunderungswürdigen Widerstandes des italienischen Volkes, das einig in den Reihen des Litorio steht, setzte der Rat die Liste der italienischen Gegenmaßnahmen im Falle einer weiteren Verschärfung der Sühnemaßnahmen fest.

Der Finanzminister sprach anschließend über die Notwendigkeit, den Handelsverkehr mit dem Ausland in festgeordnete Bahnen zu lenken. Auf Vorschlag des Ministers wurde folgender Entschluß angenommen: Der Große Faschistische Rat sieht nach Prüfung der Frage des Außenhandels entsprechend den Gesichtspunkten der faschistischen Wirtschaftsdoktrin, die durch die gegenwärtigen Umstände bestärkt worden ist, im Handelsaustausch mit dem Auslande eine Funktion von öffentlichem Interesse, die eine unmittelbare Kontrolle durch den korporativen Staat rechtfertigt.

Aussprache zwischen Flandin und Fürst Starhemberg

Paris, 5. Februar

Ueber die Unterredung, die der französische Außenminister Flandin mit dem Fürsten Starhemberg gehabt hat, glaubt man in gewöhnlich gut unterrichteten diplomatischen Kreisen zu wissen, daß die österreichische Regierung, ohne auf das monarchische Prinzip zu verzichten, gewillt zu sein scheine, in einem mit den Staaten der Kleinen Entente vorgesehenen Abkommen zuzugestehen, daß keine Regimeänderung in Oesterreich eintrete ohne vorherige Einigung mit den jeweiligen Teilnehmern an den abzuschließenden Abkommen.

Neueste Nachrichten

Nach den Ergebnissen der Jahreserhebung der Reichsfürsorgestatistik ist die Zahl der in irgendeiner Form von der öffentlichen Fürsorge mit laufenden Barleistungen unterstützten Personen einschließlich der mitunterstützten Angehörigen bis Ende Dezember 35 auf 5,1 Millionen Personen zurückgegangen. Ende März 1933 betrug die Zahl der Unterstützten noch 9,5 Millionen Personen.

Der deutsche Gesandte in Bern hat Bundesrat Motta aufgesucht, ihm für sein Beileid gedankt und im Auftrage der Reichsregierung strengste Untersuchung des Attentats auf Pg. Gustloff, dessen politische Motive nicht zweifelhaft seien, auch bezüglich eventueller Hintermänner des Mörders gefordert.

Der Komponist des Badenweiler Marsches, Musikdirektor Fürst, ist am Mittwoch in Pasing bei München, wo er seinen Ruhesitz hatte, gestorben.

Die ruchlose Mordtat an Pg. Gustloff

Erstes Polizeiverhör mit dem Mörder — Beileid der Schweizer Regierung

Davos, 5. Februar.

Ueber den ruchlosen Mord am Landesgruppenleiter der NSDAP. in der Schweiz, Wilhelm Gustloff, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Mörder, ein Rablinerssohn, der in Südslawien aufgewachsen ist und in Leipzig, Frankfurt und Bern Medizin studierte, ist, wie er selbst zugibt, lediglich mit der Absicht nach Davos gekommen, Gustloff zu ermorden, obwohl er ihn weder persönlich gekannt, noch gesehen hat. David Frankfurter kam ohne jedes Gepäck nach Davos, suchte im Telephonverzeichnis die Wohnung Gustloffs, und begab sich dorthin. Zu Frau Gustloff sagte er, daß er ihren Mann zu sprechen wünsche. Frau Gustloff führte ihn ins Empfangszimmer. Als wenige Minuten später der Landesgruppenleiter im Zimmer erschien, schoß Frankfurter fünfmal. Die meisten Schüsse trafen den Kopf und den Hals. Als Hausbewohner herbeieilten, bedrohte sie der Mörder mit dem Revolver und entfloh. In einem Nachbarhaus meldete er sich der Polizei telephonisch als Täter, ging aber dann selbst zur Polizei.

Der Untersuchungsrichter veranstaltete das erste Verhör mit dem Mörder gegen Mitternacht. Als Grund gab Frankfurter an, daß er Gustloff ermordet habe, weil er ein „nationalsozialistischer Agent" sei.

In der Schweiz hat die feige Meuchelat ungeheures Aufsehen erregt und wird von allen Anständigen verurteilt. In Basel wurde der Mord sogar durch Extrablatt bekanntgegeben. Allgemein betont man, daß Gustloff ausgleichend und mäßigend gewirkt hat. Bundesrat Baumann ist in einer Anfragebeantwortung im September, gestützt auf eigene Sachkenntnis, mit Ueberzeugung für den ermordeten Landesgruppenleiter eingetreten. Der Chef des politischen Departements, Bundesrat Motta, hat am Mittwoch dem deutschen Gesandten und der Witwe des Ermordeten sein tiefstes Bedauern und Beileid ausgesprochen.

Bei der Witwe des Landesgruppenleiters sind weitere zahlreiche Beileidstelegramme eingetroffen, darunter von Stabschef Lutze, vom Reichsinnenminister und vom Landesgruppenleiter Südafrika.

In einem großen Teil der Schweizer Presse wird die Mordtat auf das schärfste verurteilt. Einige marxistische und linksbürgerliche Blätter leisten sich aber gehässige Ausfälle gegen den Ermordeten — in der unverkennbaren Absicht, die Hintergründe dieses Mordes zu verschleiern, an denen gerade diese Presse besonderen Anteil hat. Von den Schweizer Gerichten muß aber erwartet werden, daß sie rücksichtslos die unmittelbaren oder mittelbaren Auftraggeber Frankfurters feststellt und der gerechten Bestrafung zuführt.

Vereitelter Aufstandsversuch in Paraguay

Kommunistische Drahtzieher wußten gekränkte Offiziere zu betören

Das paraguayische Kriegsministerium gab am Dienstag folgende Mitteilung heraus: Angesichts ständig umlaufender Gerüchte und der Tätigkeit einiger Gruppen beschloß die Regierung, Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Infolgedessen hat die Heeresleitung den Direktor der Militärschule, Oberst Rafael Franco, und den Kommandeur des 1. Pionierregiments, Major Caballero Irala, zum Rücktritt aufgefordert. Major Antonio Gonzalez wurde von der Rangliste gestrichen. Die Genannten stehen in begründetem Verdacht, Beziehungen zu aufrührerischen Elementen zu unterhalten, die ihrerseits von kommunistischen Organisationen gestützt werden. Die Polizei hat alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Alle öffentlichen Versammlungen wurden verboten. Verhaftungen oder Ausweisungen sind bisher nicht vorgenommen worden. Wie man hört, war ein Putsch gegen den Staatspräsidenten, Dr. Ayla, und den Oberbefehlshaber, General Estigarribia, geplant.

Major Gonzalez hat bereits Paraguay verlassen. Es ist aus verschiedenen aufgefundenen Schriftstücken nachgewiesen, daß er den Staatspräsidenten Dr. Ayala und den General Estigarribia ermorden wollte. Die Polizei hatte in den letzten Tagen eine Zunahme der kommunistischen Propaganda in Versammlungen und durch Flugblätter bemerkt. Das Zugreifen der Regierung erfolgte im rechten Augenblick. Nach zuverlässigen Berichten nahm General Estigarribia, der sich an die Spitze einer Kompanie gestellt hatte, persönlich die Rädelsführer fest. Unter letzteren befinden sich auch verdiente Militärs. Ihr Zusammenarbeiten mit den Kommunisten, von dem die Oeffentlichkeit überrascht wurde, erklärt man sich nur so, daß sich die Offiziere in ihrer Eitelkeit gekränkt fühlten. Sie versuchten vergeblich, weitere Offiziere für ihr Vorhaben zu gewinnen.

Die polnischen Staatsbahnen haben mit Wirkung vom Freitag, 7. Februar, 0,01 Uhr, eine starke Einschränkung des Durchgangsverkehrs auf den Eisenbahnstrecken zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich angekündigt. Die Reichsbahn hat entsprechende Maßnahmen vorbereitet.

Vor dem Berliner Sondergericht begann ein neuer mehrtägiger Devisenprozeß gegen zehn katholische Ordensangehörige. Bei den Verfehlungen, die den Angeklagten vorgeworfen werden, handelt es sich in der Hauptsache um Schiebungen von insgesamt 164 000 RM. zugunsten des Mutterhauses der Kongregation der Canisius-Schwestern in Freiburg (Schweiz).

Im Prozeß gegen den Knabenmörder Seefeld fand gestern eine weitere Tatortbesichtigung sowie die Vernehmung der geschiedenen Frau Seefelds durch das Schwurgericht statt. Der Mörder wurde erneut schwer belastet.

Das Ueberhandnehmen der kommunistischen Hetze in der größten Industriestadt Mexikos Monterey im Staate Nuevo Leon veranlaßte die dortige Arbeitgeberorganisation gemeinsam mit den freien Gewerkschaften zu einem zweitägigen Protestausstand aufzurufen.

Kreuzer „Karlsruhe" auf der Fahrt nach Hongkong

Kiel, 5. Februar.

Kreuzer „Karlsruhe" hat im Laufe des Montags den Hafen von Ilo-Ilo auf den Philippinen verlassen und befindet sich auf der Fahrt nach Hongkong.

Quer durchs Reich

Aufnahmesperre für die NS.-Frauenschaft

Der Stellvertreter des Führers hat die weitere Aufnahme in die NS.-Frauenschaft mit 1. Februar 1936 gesperrt. Von dieser Anordnung wird die Uebernahme von Führerinnen des BdM., des Deutschen Frauenarbeitsdienstes und aus dem Frauenamt der DAF. in die NS.-Frauenschaft nicht berührt.

Verleihung der HJ.-Abzeichen

Der Stabsführer der Reichsjugendführung hat angeordnet, daß in Zukunft die Abzeichen der HJ. bei der Aufnahme durch den Formationsführer verliehen werden.

Deutschlands Dörfer sollen die schönsten sein!

Das Amt Schönheit der Arbeit der DAF. wird im Frühjahr eine Aktion zur Durchführung seines Ideengutes auch auf dem Lande unternehmen. Die Dörfer sollen wieder sauber, schön und gesund werden. Man will auch Brause- oder Wannenbäder einrichten, deren völliger Mangel auf dem Dorfe seit je eine der größten Sorgen in gesundheitlicher Hinsicht gewesen ist.

Schwerer Verkehrsunfall

Berlin, 5. Februar.

Am Dienstag um 8.40 Uhr überfuhr der Vorortzug 822 bei Kilometer 20,30 zwischen Staaken und Döberitz zwei Offiziere, einen Feldwebel und einen Gefreiten, die im Anschluß an eine Felddienstübung den Bahnkörper betraten. Die beiden Offiziere und der Gefreite sind getötet; der Feldwebel ist schwer verletzt und schwebt in Lebensgefahr. Es handelt sich um Angehörige der 1. Kompanie des Wachregiments Berlin.

Brudermord bei Hildesheim

Hildesheim, 5. Februar.

Im Dorfe Ahstedt (Kreis Marienburg) war es im Hause des Einwohners Wierig zu einem Streit zwischen dem Vater und seinem Sohn Hans gekommen. Als Hans Wierig in seiner Erregung zum Revolver griff, warf sich sein Bruder Helmuth dazwischen. Hans Wierig richtete darauf die Waffe gegen den Bruder, den die Kugel in den Kopf traf. Helmuth Wierig brach auf der Stelle tot zusammen. Der Mörder wurde verhaftet.

Doppelmord

Hamburg, 5. Februar.

Am Dienstagnachmittag erschoß der 25jährige Helmuth Maack seine Mutter, die 57jährige Frau Wiebke Gieschen aus Lokstedt, und deren 62jährige Schwester, Frau Amanda Hartz. Der Täter litt in der letzten Zeit an Wahnvorstellungen, die wiederholt die Ursache von Auseinandersetzungen mit seiner Mutter und seiner Tante waren. Am Dienstag war es in der Wohnung der Tante erneut zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Plötzlich schloß der Täter alle Zimmertüren ab und versperrte so den beiden Frauen den Weg. Aus einem neben der Küche gelegenen Zimmer schoß er dann aus einer Pistole auf die Frauen und verletzte beide so schwer, daß sie ihren Verletzungen auf dem Wege zum Krankenhaus erlagen.

Fütterung nach Leistung senkt die Futterkosten!

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag Gröbenzell bei München

33

Sie legte der bevorstehenden Zusammenkunft mit Will Gerson schicksalhafte Bedeutung bei und ahnte nicht, daß sie jede Minute Hunderte von Metern von ihrem Ziel entfernte. Allmählich brach die Dunkelheit herein und umgab sie mit einem ermüdenden Mantel; sie schloß die Augen und kam durch die gleitende Fahrt, welche einschläfernd wirkte, wieder zu ihrer inneren Ruhe. Wäre sie nicht so in Gedanken versunken gewesen, hätte sie wahrnehmen müssen, daß die Großstadtverkehrsgeräusche verstummten. Sie befand sich bereits außerhalb Londons. Der Wagen verlangsamte seine Fahrt und hielt dann an. Er nahm zwei Fahrgäste auf, die sich schnell in das Innere schwangen und sich vor und neben das Mädchen placierten.

Johanne erwachte durch den Ruck des Haltens aus ihrer Versunkenheit. Sie sah die eindringenden Männer und fuhr erschrocken hoch. Zwei Hände drückten sie nieder, zugleich ertönte eine barsche Stimme:

„Hinsetzen und ruhig bleiben! — Es geschieht Ihnen nichts, wenn Sie gehorsam sind, sollten Sie aber schreien, geschieht Ihnen alles!"

Der Wagen ruckte an und setzte seine Fahrt mit unverminderter Schnelligkeit fort. Sie passierten eine Ortschaft, und im Scheine der vorbeihuschenden Lichter sah Johanne, daß die Männer, in deren Gewalt sie sich befand, schwarze Vollbärte trugen. Sie starrten ausdruckslos vor sich hin.

Das Mädchen raffte sich zu einem Entschluß auf.

„Halten Sie sofort an, und lassen Sie mich aussteigen. Wenn Sie das nicht tun, werde ich die Polizei verständigen", sagte es energisch.

Der eine der Männer lachte schallend auf.

„Hast du gehört, aussteigen will sie. 'n guter Witz von dem Fräulein. Und mit der Polizei will sie uns drohen: so 'n Racker!"

„Sergeant Gerson von Scotland-Yard weiß um meinen Aufenthalt und wird Sie zur Verantwortung ziehen", erklärte Johanne ruhig.

„Kenn' ich nicht! — Weißt du etwas von einem Sergeanten Gerson?" fragte er seinen Genossen.

Fauler Zauber!" gab dieser wortkarg Bescheid.

„Vielleicht ist doch etwas Wahres daran?" meinte der erste Schwarzbart nachdenklich.

„Es ist gewiß etwas Wahres daran", bekräftigte Johanne ihre vorher gesprochenen Worte. „Ich wünsche sofort nach London zurückgebracht zu werden!"

Die letzten Ereignisse hatten in ihr ein Gefühl des Widerstandes wachgerufen, das sie vordem nicht kannte. Sie hatte ihre Schwäche überwunden und wollte alles versuchen, diesen Männern zu entkommen.

Der andere Schwarzbart wandte sich um und klopfte an die Zwischenscheibe, worauf sich die Geschwindigkeit des Wagens sofort verlangsamte.

Der am Steuer Sitzende schob das Fenster zur Seite.

„Was soll's?" fragte er kurz.

„Hast du Nagelbretter geladen?"

„Fünf Stück sind eingeladen! Warum?"

Der Gefragte bedachte sich eine Weile.

„Wegen der Polizei und so" entgegnete er schließlich. „Wir wissen zwar nichts Bestimmtes, aber das Unbestimmte ist manchmal gefährlicher. Halte mal an!"

Dem Befehl wurde sofort Folge geleistet.

„Wenn sie Dummheiten macht, wirst du sie binden und knebeln", ordnete der Schwarzbart an, bevor er aus dem Wagen kletterte. „Schreien Sie ja nicht, Sie würden es bereuen!"

Seine Stimme klang drohend.

Er erhielt keine Antwort.

Der Wagenlenker reichte die Nagelbretter heraus; sie wurden in kleinen Abständen quer über die Straße gelegt, und es gab wohl kein gummibereiftes Fahrzeug, daß diese Stelle unbeschädigt passieren konnte.

Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt weiter.

Der Wagen bog nach einiger Zeit in eine Seitenstraße ein und später in einen Seitenweg, der auf eine Anhöhe führte. Ein düsterer Wald wurde durchfahren. Im Scheine der Lampen huschten gespensterhaft Sträucher und Bäume vorbei, hie und da schlugen die Zweige klatschend gegen das Verdeck.

Der Weg mündete in eine Lichtung, ein scheunenartiges, langgestrecktes Gebäude tauchte auf, dessen Silhouette sich fast formlos gegen den Himmel abhob. Das Nahen des Autos war bereits bemerkt worden, die beiden Torflügel lehnten weit zurück, so daß eine schnelle und bequeme Einfahrt ermöglicht war. Wäre einen Augenblick später ein Wanderer vorbeigegangen, die geschlossene Scheune und eine absolute Stille darin hätten nichts Verdächtiges vermuten lassen.

Als der Wagen stillstand, blitzten einige Lampen auf. Der Mann am Steuer ließ sich fast unhörbar herausgleiten. Er öffnete dann die eine Tür.

„Sie steigen jetzt aus und folgen uns. Je schweigsamer Sie sind, desto besser kommen wir miteinander aus. Wenn Sie rufen oder Widerstand leisten, werden Sie eine schlechte Nacht verbringen. Es hört Sie auch niemand, am allerwenigsten Ihr angeblicher männlicher Rettungsengel. Los jetzt!"

Der eine Begleiter, der diese Worte mehr gezischt als gesprochen hatte, faßte Johanne am Arm und drängte sie aus dem Wagen.

Sie wehrte sich nicht. Schweigend schritt sie mit ihrer Eskorte dem rückwärtigen Teil des Hauses zu, sie wurde durch eine Tür geschoben und kam in ein Zimmer, in welchem eine Karbidlaterne brannte. Die Männer verließen den Raum wieder. Johanne hörte einen Riegel einspringen und wußte, daß sie gefangen war.

Das Zimmer war fast behaglich eingerichtet; eine Feldbettstelle, Tisch und Stühle, ein Kasten sowie bunte Vorhänge an dem Fenster, die allerdings zugezogen waren, ließen den Aufenthalt erträglich erscheinen.

Johanne hatte dafür kein Auge.

Eine peinigende Angst bemächtigte sich ihrer, und wenn sie derselben auch keine Worte verlieh, so lag das daran, weil jeder Schrei ihres Mundes in diesem stillen Haus unheimlich zurückklingen mußte. Ihre Natur war weder die einer robusten Bäuerin noch dafür bestimmt, Ereignissen wie den jetzigen gewachsen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. Februar 1936

Dienstnachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat Forstassessor Rau in Bad Liebenzell zum Oberförster ernannt.

Das Calwer Jungvolk gab einen Elternabend

Wir wollen es gleich vorweg nehmen: dieser Abend der Calwer Pimpfe und Jungmädel im überfüllten Bad. Hof-Saal hatte Charakter. Jugend gestaltete ihn durch Wort und Spiel. Jugend erfüllte ihn mit jungem Leben. Jugend lieh ihm durch die Reinheit ihres glühenden Willens die zündende Flamme. Wessen Herz, allem was jung ist, zugänglich blieb, hat eine große innere Freude erlebt: Jungen und Mädel, in unbekümmerter Frische beim Spiel, stellten sich in freiwilliger Zucht unter den heiligen Gedanken: „Nation". Gläubig brach aus ihnen das Bekenntnis zum neuen Reich und zum Sozialismus der Tat. Wer sie so stehen sah, bereit zur Gemeinschaft, bereit zur Treue, bereit zum Kampf um höchste Ziele, mußte sie lieben, mußte stolz auf sie sein!

Schwarz war der Bühnenraum ausgeschlagen, allein beherrscht von der silberglänzenden Siegrune und den ragenden Jungvolkfahnen. Im ersten „Unser Spiel" betitelten Abschnitt des Abends führten nach Darbietungen des Spielmannszuges und des Jungvolk-Orchesters Pimpfe und Jungmädel ein lustiges Lagerleben mit heiteren Spielen, Tänzen und Liedern vor. Dann sprach der Jungbannführer zu den Eltern über das Wollen des JV und der JM., wobei er auf die Aufgaben und den Ausbau der Jugenderziehung im neuen Deutschland näher einging und die Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule und Hitlerjugend forderte. Die Wissensbildung ist Sache der Schule, die Charakterbildung übernimmt die HJ.! Nur aus der Hitlerjugend heraus werden die kommenden Führer wachsen.

Der zweite Teil des Abends, „Unser Schaffen" brachte einige mitreißende Sprechchöre des JV, anmutige Ballspielübungen der JM., ein Bodenturnen in atemraubendem Zeitmaß und weitere Darbietungen des JV.-Orchesters. Helle Fanfaren zum dumpfen Ton der Landsknechttrommeln leiteten zum dritten und letzten Teil „Unser Glaube" über. Ihn füllte eine die Herzen emporhebende Aufführung des großen chorischen Spieles „Der Ruf an der Grenze". Die begeisterte Wiedergabe der Chöre durch Jungen und Mädel, unterstützt durch eine kluge Regie, gaben dem Werk eine gewaltige Wirkung. Das „Lied der Hitlerjugend" und der vom Standortführer des JV. ausgebrachte Gruß an Führer und Reichsjugendführer beschlossen den feinen Abend, dem auch der Bannführer und die Untergauführerin anwohnten.

Mütterschulungslehrgang in Hirsau

Die NS-Frauenschaft Hirsau veranstaltete im Januar einen Mütterschulungslehrgang über häusliche Krankenpflege, an dem 19 Frauen und Mädchen teilnahmen. Da die Kurse der Mütterschulung winters so begehrt sind, erhielt die Frauenschaftsleiterin, Schw. J. Oelschläger, den Auftrag, den Kurs in Hirsau selbst durchzuführen, und stellte mit besonderer Freude Wissen und Berufserfahrung in den Dienst der Sache. Einem großen Prozentsatz der Teilnehmerinnen konnte für regelmäßigen Besuch der 11 Doppelstunden die Bescheinigung des Reichsmütterdienstes im deutschen Frauenwerk ausgestellt werden. Allen aber wurde viel praktisches Wissen und Können übermittelt. Den letzten Abend beschloß eine gemütliche Kaffeestunde, umrahmt von feinen musikalischen Vorträgen und humorvollen schwäbischen Gedichten, dargeboten von dankbaren Kursteilnehmerinnen. Die Kulturreferentin brachte Sinn und Zweck der Lehrgänge auf die Formel: „Nichts für mich, alles für Volk und Vaterland!"

Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Gechingen

Die Milchverwertungsgenossenschaft Gechingen e. G. m. b. H. hielt am letzten Sonntag im Molkereisaal ihre ordentliche Generalversammlung. Vorsteher Fritz Weiß begrüßte die erschienenen Mitglieder, besonders den Vorsteher der Spar- u. Darlehenskasse, und betonte, daß das genossenschaftliche Zusammenarbeiten der beiden Genossenschaften sich zum Nutzen beider Genossenschaften und jedes einzelnen Genossenschafters auswirke.

Molkereirechner Wilhelm Eßig gab den Jahresabschluß und den Geschäftsbericht bekannt. Nach letzterem sind im Jahre 1935 561 959 Kg. Frischmilch in der Molkerei angeliefert worden und dafür an die Milchlieferer 78 206.77 RM. ausbezahlt worden. An örtliche Verbraucher wurden 15 272 Kg. Frischmilch abgegeben; der größte Teil wurde teils als Frischmilch, teils als Werkmilch oder Rahm an die Württ. Milchverwertung A.G. Stuttgart zum Versand gebracht. Die Bilanz auf 31. 12. 35 weist als Aktiva RM. 15 870.55, als Passiva RM. 15 764.55 aus, somit einen Reingewinn von 106 RM.

Aufsichtsratsvorsitzender Wilh. Gräber berichtete über die Tätigkeit des Aufsichtsrats und gab den Revisionsbericht vom Jahr 1934 bekannt. Er anerkannte die gute Geschäftsführung der Vorstandschaft und dankte besonders Rechner Eßig für die pünktliche und gewissenhafte Buch- und Kassenführung. Ortsbauernführer Paul Maier forderte die Mitglieder zur Aeußerung über den Jahresabschluß auf; da sich niemand meldete, erteilte er Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Die Ergänzungswahlen für Vorstand und Aufsichtsrat brachten keine Veränderung. Gottlob Schwarz, Kaufmann, wurde als Vorstandsmitglied, Karl Böttinger, Landwirt, und Ludwig Breitling jung, Landwirt, als Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Ueber verschiedene Fragen und Zweifel von Seiten der Genossen wurde durch Vorsteher Weiß und Rechner Eßig Aufklärung gegeben. Nach Erledigung der eigentlichen Tagesordnung mahnte Rechner Eßig die Mitglieder zu fleißiger Benützung der Saatreinigungsmaschine und des Beizapparats als wertvollen Kampfmitteln in der Erzeugungsschlacht. Der Vertrauensmann des Fleckviehzuchtvereins Karl Wagner gab die Zuchtziele der Viehzuchtverbände bekannt. Anschließend ergriff Ortsgruppenleiter Ludwig Gehring z. „Hirsch" das Wort und ermahnte die Genossen zu weiterer genossenschaftlicher Zusammenarbeit. Wenn jeder an seinem Platz nach seinem Können seine Pflicht erfüllt, dient er seinen Nebenmenschen, dient er seinem Volk. Jeder muß sich vor Augen halten, daß die Maßnahmen der Regierung nicht einzelnen Interessengruppen dienen sollen, sondern stets dem Volksganzen. Der Vorsteher Fritz Weiß dankte zum Schluß allen Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit.

Frühjahrsarbeit an den Bienenvölkern

Am 26. Januar versammelten sich die Imker der Kreisfachgruppe Calw bei ihrem Schatzmeister Lutz in Calw. Der Vorsitzende Gehring konnte fast sämtliche Ortsgruppenvorsitzende, denen er Worte der Anerkennung und des Dankes für ihre pflichttreue Mitarbeit und Unterstützung zollte, und eine größere Anzahl Imkerkameraden begrüßen. Er führte aus: Wenn die im Rahmen der Erzeugungsschlacht in Aussicht genommene Leistungssteigerung Erfolg haben soll, müssen die Anordnungen der Reichs- und der Landesfachgruppe streng befolgt und auf die allgemeine Schulung der Imker besonderer Wert gelegt werden. Die Maßnahme der Zuckerverbilligung bringt der Bienenzucht neuen Auftrieb. Ihr Zweck ist, die Imker mehr als bisher zusammenzufassen, um sie mit den neuen Richtlinien über Bienenweideverbesserung, Wanderung und Leistungszucht vertraut zu machen. Deshalb sollen auch Außenseiter in den Genuß der Zuckerverbilligung kommen, wenn sie der Kreisfachgruppe Imker beitreten.

Jeder Imker ist verpflichtet, sich an der Bienenweideverbesserung zu beteiligen. Besonders frühblühende Pflanzen müssen vermehrt werden, weil sie den Bienen das erste Brot bieten, ohne das ihnen die Aufzucht der Jungen unmöglich ist. Leider muß festgestellt werden, daß jetzt schon wieder Haselwürstchen und Palmkätzchen abgerissen werden. Aufgabe der Polizeibehörden und Schulen ist es, bei jeder Gelegenheit unter Bezugnahme auf den Nutzen der Bienen für den Garten- und Obstbau auf das Verbot des Abreißens geschützter Pflanzen hinzuweisen. Erfreulich für die Imker ist ein Aufruf des Landesbauernführers, wonach Hecken, Gestrüpp an Abhängen und Uferpflanzungen nicht, wie es leider oft beobachtet werden mußte, in unvernünftiger Weise beseitigt werden dürfen. Sie sollen vielmehr erhalten und gepflegt werden zur Förderung der Bienenweideverbesserung und des Vogelschutzes.

Imkerfreund Werner, Calw machte anregende Ausführungen über die Frühjahrsarbeiten an den Bienenvölkern. Schon beim Reinigungsausflug, bemerkte der Vortragende, sorgt der Imker dafür, daß etwaige Schneereste und Pfützen in der Nähe des Standes stark mit Sägmehl bestreut werden, damit dort ausruhende Bienen nicht zugrunde gehen. Besonders ist auf die Reinigung des Bodenbelags der Bauten zu achten; tote Bienen sind wegzuräumen und zu verbrennen. Beobachtet man knappe Futtervorräte, so muß mit bereit gehaltenen Futter- und Honigwaben oder mit Futtertafeln nachgeholfen werden.

Ging die Stockmutter während des Winters ein, so wird, wenn das Volk noch stark genug ist, eine Reservekönigin beigegeben. Schwächere, weisellose, gesunde Völker sind mit den Nachbarvölkern zu vereinigen. Hat das Brutgeschäft begonnen — heuer dürfte durch die milde Witterung manche Königin bald in die Eilage gehen — so ist für die nötige Wärme zu sorgen. Den Bau daher recht eng halten, alle überflüssigen Waben wegnehmen und das Wärmematerial nicht vor anfangs Mai aus den Beuten entfernen!

Sobald die Natur die Pollen- und die Nektarquellen öffnet, hat der Imker mit besonderer Sorgfalt sich der Pflege seiner Völker zu widmen. Blüht Stachelbeere und Löwenzahn, gilt es, den Bautrieb der Jungbienen besonders zu fördern. Jetzt werden die Mittelwände je nach Stärke des Volkes zugehängt und die Baurahme kommt in Betrieb.

Die Reizfütterung im Frühjahr erfordert Fingerspitzengefühl und genaue Beobachtung der einzelnen Völker. Wer mit entdeckelten Futterwaben reizt, kommt weit eher zum Ziel, als mit dem flüssigen Reizfutter. Ist gutes Wetter und reiche Pollenweide vorhanden, dann kann durch geschicktes Reizfüttern eine merkliche Brutsteigerung erreicht werden. Jeder Imker hat deshalb sein besonderes Augenmerk auf die Frühjahrspollentracht zu richten. Er wird für die Verbreitung der Salweide besorgt sein und wird gegen das unbedachtsame Abreißen der ersten Pollenträger (Hasel und Weide — Palmkätzchen) nach besten Kräften sich einsetzen.

Im zeitigen Frühjahr wird der besorgte Imker eine zweckmäßige Bienentränke bereithalten, denn außer dem Futter und dem Pollen brauchen die Völker zum Brutgeschäft viel Wasser. Diesem ist etwas Salz beizugeben. Eine Tränke mit fließendem Wasser sollte in der Nähe jedes Standes anzutreffen sein. Nicht zu empfehlen sind irgendwelche Gefäße, die mit Moos ausgelegt sind.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß zur zweckentsprechenden Frühjahrsbehandlung der Völker ein ganzer Imker gehört, und viele Mißerfolge bei der Imkerei gerade in Versäumnissen während des Frühjahrs zu finden sind. Schlagfertige Völker müssen zeitig gezüchtet sein, will man die Trachtquellen voll ausnützen und die Leistung der Bienenzucht steigern zum Nutzen des heimischen Garten- und Obstbaus und zur Förderung der Volkswirtschaft.

Kameradschaftsabend der Segelflieger in Wildberg

Die Segelfliegerschule Wildberg hielt gemeinsam mit den Kameraden der Segelfliegerstürme Calw, Nagold und Böblingen einen Kameradschaftsabend, zu dem sich auch die Einwohnerschaft zahlreich eingefunden hatte. Sfl.-Scharführer Hörrmann begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Arbeit der Segelflieger in den vier Jahren des Bestehens der Schar nicht umsonst war. Ein kurzer Abschnitt aus dem Protokollbuch und hernach das mit viel Liebe und Geschicklichkeit und meisterhafter Charakterzeichnung verfaßte Gedicht von Sfl.-Scharführer Hennefarth-Calw, brachten die Hemmungen bei der Gründung aber auch die Freuden bei den Flugversuchen in Erinnerung. Der Führer der Flieger-Ortsgruppe Nagold ergriff dann das Wort zu treffenden Ausführungen über den Segelflug. Er betonte die Verdienste der Segelfliegerschar Wildberg, die als Bahnbrecherin im Nagoldtal die Arbeit aufnahm und seither erfolgreich weiterführte. Bürgermeister Widmann forderte in einer Ansprache die Anwesenden auf, auch weiterhin an der Verwirklichung der großen Ziele der deutschen Luftfahrt mitzuhelfen. Der Abend bot mit guter Musik, zwei heiteren Theateraufführungen, einem Hans Sachs-Schwank der Jungfliegerschar der HJ., Gedichtvorträgen und Tanz eine Fülle an Unterhaltung.

Gehe nicht am Glück vorbei,
kaufe ein Los der Winterhilfe-Lotterie!

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Frühnebel und zeitweise auch noch Hochnebel, sonst aber vielfach heiter, tagsüber Temperaturen wenig unter Null Grad, nachts stellenweise starker Frost.

*

Nagold, 5. Febr. Bis 1. Februar 1936 sind im Kreis Nagold insgesamt 2860 Ehrenkr Aze des Weltkriegs verliehen worden, davon an Frontkämpfer 2137; an Kriegsteilnehmer 348 und an Eltern und Witwen von Frontkämpfern 375.

Schwann, 5. Febr. Gestern feierte das älteste Frauenschaftsmitglied Württembergs, Frau Regine Wankmüller, geb. Höll, ihren 95. Geburtstag. Dem noch ungewöhnlich rüstigen Mütterlein wurden sehr viele Ehrungen zuteil.

Turner-Handball

Calw und Baiersbronn teilen die Punkte

Es schien fast so, als ob das angesetzte Pflichtspiel dem Dauerregen zum Opfer fallen würde. Doch die Handballer hatten mit dem Wetter Glück. Bei Sonnenschein, annehmbaren Platzverhältnissen und in Anwesenheit einer stattlichen Anzahl Zuschauer wickelte sich ein flüssiges und spannendes Spiel ab das mit dem Ergebnis von 7:7 Toren endete. Die Aussichten waren nicht gerade die besten da Calw gegen den flinken und spielstarken Gegner mit 4fachem Ersatz anzutreten gezwungen war, der sich jedoch gut bewährte.

Während der ersten Hälfte spielte Calw ganz groß. Vom Torhüter, der die Zuschauer mit seinen glänzenden Abwehrparaden begeisterte, bis zur Stürmerreihe vor klappte es tadellos, was die Halbzeitführung von 4:2 zur Folge hatte. Die 2. Halbzeit brachte den Höhepunkt des Spiels. Die Platzbesitzer konnten noch 3mal einsenden, während die Gäste-Elf sich nunmehr besser zusammenfand und in einem gewaltigen Endspurt, alles auf eine Karte setzend, bis zum Schlußpfiff gleichzog. — Ein wechselvolles Spiel, bei dem für Calw der Mittelstürmer und der Halbrechte die Treffer erzielten, gehört der Vergangenheit an. Schiedsrichter Graeßle-Niefern leitete zufriedenstellend.

TV. Hochdorf I — TV. Nagold I 9:9.

Marktberichte

Viehpreise. Aalen: Farren 230—410 Ochsen 510—650, Kühe 190—620, Kalbeln und Jungvieh 170—590, Kälber 60—100, Stiere 270—480 RM. — Güglingen, OA. Brackenheim: Kühe 400—560, Kalbeln 450—500, Jungvieh 130—250, Rinder 280 bis 350 RM. je Stück.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 20—26, Läufer 40—50 RM. — Niederstetten, OA. Gerabronn: Milchschweine 21.50—27.50 RM. — Oberfontheim, OA. Gaildorf: Milchschweine 20.50—27.50 RM. — Trochtelfingen in Hohenz.: Ferkel 22.50 RM. je Stück.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 4. Februar. Auftrieb: 4 Ochsen, 36 Bullen, 44 Kühe, 41 Färsen, 141 Kälber, 207 Schweine. Preise: Ochsen a 43, Bullen a 43, Kühe a 40 bis 43, b 34—39, c 27—32, d 20—24, Färsen a 43, Kälber a 58—61, b 54—57, c 48 bis 52, d 42—47, Schweine a über 300 Pfd. 56½, b 240—300 Pfd. 54½, c 200—240 Pfd. 52½, d 160—200 Pfd. 50½ Pfg. je Pfd. Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 3. Febr. Auftrieb: 1 Ochse, 9 Farren, 23 Kühe, 8 Rinder, 188 Kälber, 138 Schweine. Preise: Ochsen vollfleischig ausgemästete jüngere 41½, Farren jüngere vollfleischige 41½, sonstige vollfleischige 40, Kühe jüngere vollfleischige 41½, sonstige vollfleischige 36—40, fleischige 31—36, gering genährte 25—28, Rinder vollfleischige, ausgemästete 41½, Kälber beste 58—62, mittlere 53—56 geringere 48—52, Klasse 1a 56, vollfleischige von 270—300 Pfd. Klasse 1b 55, vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. 52, unter 200 Pfd. 50 Pfennig für 1 Pfund Lebendgewicht.

Jeder nimmt jede Woche sein
WHW-Los beim grauen Glücksmann!

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 6. Februar 1936

Partei-Organisation

Kreisleitung der NSDAP. Kreispropaganda-Leitung. Die Ortsgruppen Calw, Neubulach und Simmozheim und die Stützpunkte Agenbach, Althengstett, Möttlingen, Neuhengstett, Unterreichenbach und Zwerenberg haben die fälligen Tätigkeitsberichte sofort an die Kreisleitung einzusenden.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft. Heute, Donnerstag den 6. Febr. 1936 Nachmittagszusammenkunft ½4 Uhr im „Schwanen".

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Gefolgschaft 7/126. Sonntag, den 9. Februar Antreten auf der Station Teinach. Gefolgschaftsfahne ist mitzubringen. Näheres aus Rundschreiben vom 1. 2. 36 ersichtlich.



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Bürgersteuer für 1936

Die Bürgersteuer für das Jahr 1936 ist nach Anhörung der Ratsherren durch Verfügung des Stadtvorstands vom 17. Oktober 1935 auf 500% des Reichssatzes (wie im Vorjahr) festgesetzt worden.

Die Erhebung der Steuer hat nach den Vorschriften des Bürgersteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 in der Fassung des Aend.Ges. vom 16. Oktober 1935 und den dazu erlassenen Durchführungsverordnungen zu erfolgen. Aus diesen Vorschriften ist folgendes hervorzuheben:

I. **Bürgersteuerpflichtig** sind **alle** natürlichen Personen, die im Gemeindebezirk wohnen und über 18 Jahre alt sind. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 10. Oktober 1935.

II. **Für den Bürgersteueransatz 1936** ist das Einkommen von 1934 maßgebend. In Calw kommen mindestens 15 *RM* zum Ansatz.

III. Soweit die Bürgersteuer 1936 **durch Einbehalten eines Lohnteils** erhoben wird, sind die Vorschriften auf Seite 4 der Steuerkarte genauestens zu beachten. Die Fälligkeit richtet sich nach den Lohnzahlungsterminen. Regelmäßig wird die auf S. 4 der Steuerkarte vermerkte Bürgersteuer in 12 gleichen Teilbeträgen, und zwar am 10. der Monate Januar bis Dezember 1936 fällig. Nur in den Fällen, in denen der Lohnzahlungszeitraum nicht mehr als eine Woche umfaßt, ist die Bürgersteuer in 24 gleichen Teilbeträgen, und zwar am 10. und 24. der Monate Januar bis November 1936, sowie am 10. und 28. Dezember 1936 fällig.

Die Arbeitgeber, in deren Dienst Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage stehen, haben die angeforderte Bürgersteuer einzubehalten und abzuführen. Auch hierüber ist auf S. 4 der Steuerkarte alles Nähere angegeben. Der **Arbeitgeber haftet** für die von ihm einzubehaltenden Beträge und für deren ordnungsmäßige Abführung. Die vorschriftsmäßige Einbehaltung und Abführung der Bürgersteuer wird besonders überwacht werden.

IV. Die Anforderung der Bürgersteuer gilt mit der Aushändigung der Steuerkarte als bewirkt. Einer Rechtsmittelbelehrung bedarf es nicht. Durch die Aushändigung der Steuerkarte wird die einmonatliche Rechtsmittelfrist in Lauf gesetzt.

V. Die Steueransätze für **Veranlagte** werden **durch besonderen Bescheid** bei den Steuerpflichtigen angefordert. Für die Bezahlung ist hier das Nähere aus dem Bescheid ersichtlich.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Sozialrentner (Invaliden-, Alters-, Unfallrentner) von der Bezahlung der Bürgersteuer **nur dann frei** bleiben, wenn im Erhebungsjahr der Gesamtbetrag der Einkünfte (Rente, sonstiges Einkommen) die Freigrenze nicht überschreitet.

VI. **Arbeitnehmer**, die an einem Fälligkeitstage in keinem Dienst- oder Arbeitsverhältnis stehen, haben ihre Steuerkarte sorgfältig aufzubewahren und beim späteren Antritt eines solchen Dienstverhältnisses sofort dem Arbeitgeber zu übergeben.

Calw, den 5. Februar 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Stadtgemeinde Calw

Adreßbuch.

Die Herausgabe des **neuen Adreßbuches von Calw und Umgebung** wurde Buchhändler Paul Olpp übertragen im Auftrag des Reichsverbandes der Adreßbuchverleger. Die Neuausgabe erscheint als „Schwarzwaldadreßbuch Band 5, Stadt und Kreis Calw" und wird nach den einheitlichen Richtlinien des Deutschen Werberats zusammengestellt.

Um Unstimmigkeiten (insbesondere hinsichtlich Wohnung, Berufsbezeichnung und dergl.) möglichst zu vermeiden, sollen die Einträge des Einwohnermeldeamts als Grundlage benützt werden. Die Einwohner werden deshalb gebeten, auf bestimmte Wohnungsangabe und Berufsbezeichnung zu achten.

Calw, 6. Februar 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Das neue Adreßbuch
für Stadt und Kreis Calw
erscheint in Kürze.

Die Neubearbeitung wird wieder auf das gewissenhafteste durchgeführt. Beabsichtigte Anzeigen und Anregungen seitens der Geschäftswelt und Einwohnerschaft wollen **baldmöglichst** an den unterzeichneten Herausgeber übermittelt werden.

Calw, 6. Februar 1936
Adolf Hitlerstraße 20

Paul Olpp

In der Pfühl
werden an das zarte Nervensystem des Kindes starke Anforderungen gestellt.
Geben Sie Ihren Kindern
KABA
den Plantagentrank.
Dieses gesunde und nahrhafte Getränk schmeckt köstlich wie Schokolade, enthält **Nährsalze ähnlich wie Muttermilch und stopft nicht.**
30 Pfg. das Paket.
Zu haben in:
Calw bei Bauer, Konditorei
" " Dreiß
" " Lamparter
" " Pfeiffer
" " Vinçon
Altburg bei Braun
Hirsau " Jüdler
" " Walker
Bad Teinach bei Schwämmle
Zavelstein bei Hahn

Zweifamilien-Haus
in gutem Zustand und in sonniger Lage, mit hellen Wohnräumen, Bad und kleinem Garten auf 1. April oder später günstig **zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäfts-Stelle ds. Blattes.

Suche auf 1. März 1936 ordentliches, fleißiges 16—18jähriges
Mädchen
für Haus und kl. Landwirtschaft.
Angeb. erbeten unter **B. W. 79** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

16jähriges
Mädchen
sucht Stelle in Privathaushalt.
Wangner, Wildberg

Beilagen-Hinweis

Unsere Leser finden in der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe einen Bilderprospekt „Das Mädchen für alles" der für die „Union"-Brikett wirbt.

Samstag abend 7 Uhr
Schluß des Inventurverkaufs
Paul Räuchle, am Markt, Calw

Reste in großer Auswahl
ab heute bis Samstag
Franz Schoenlen

Auf **Sonntag, 9. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr,** werden sämtliche
Brauereibesitzer des Kreises Calw
zu einer
Besprechung
in das **Gasthaus z. „Schiff" in Calw** eingeladen
G. Süßer

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 7. 2., 9 Uhr** in **Oberkollwangen:** 2 Fässer mit 475 Ltr. Most, ferner um **1/2 10 Uhr in Neuweiler:** 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit neuem Bettrost. Zusammenkunft je beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Dienst an seiner Heimat leistet, wer für sein **Heimatblatt** überall eintritt und es jederzeit weiterempfiehlt

Hirsau
Habe **10 Wasch-Kommode**
mit Marmor u. Spiegelaufsatz zu verkaufen
Otto Stotz, Hotel Löwen

Steuererklärungen
für jeden Steuerpflichtigen und jeden Betrieb fertigt fachmännisch und gewissenhaft
Bürgermeister a. D. Meyle,
Telef. 291, Calw, Bahnhofstraße 1



Samstag letzter Tag!
Kein Stück mehr
soll übrig bleiben; deshalb finden Sie so niedere Preise bei uns im
Inventur-Verkauf
Herren- und Knaben-Mäntel
Anzüge, Sportanzüge, Hosen
Pullover, Hemden, Unterwäsche
Handschuhe, Schals usw.
Möser
LERRENNER - LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke
kleidet den Herrn von Kopf bis Fuß

Wer durch Anzeigen für Absatz sorgt, hält was auf Leistungsfähigkeit und kann seiner Kundschaft was bieten.

Schwarzwaldverein Calw
51. Generalversammlung
am **Samstag, den 8. Februar 1936, abends 8 Uhr, im „Rößle"**

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Verleihung von Auszeichnungen
   a) für 25jährige Mitgliedschaft
   b) das Wanderabzeichen für Meistbeteiligte.
4. Verschiedenes.

Unsere Mitglieder und solche, die dem Schwarzwaldverein Calw beitreten wollen, sind freundlich eingeladen.

Mit Waldheil und Heil Hitler!

Der Vorstand des Schwarzwaldvereins Calw.

Zum Schluß
vom Inventurverkauf noch eine günstige Gelegenheit!

	Gr. 42	44	46	48
1 Posten Damenhemden mit Träger Interlock weiß	**1.40**	**1.60**	**1.80**	**2.—**
1 Posten Damenschlüpfer, Macco jede Größe	**—.80**	**1.—**		**1.30**
1 Posten Damenschlüpfer, Seide jede Größe	**—.95**	**1.20**	**1.50**	**1.90**
1 Posten Damenschlüpfer, mit Plüsch und Futter jede Größe	**1.50**	**2.—**		**2.20**
1 Posten Damen-Prinzeßröcke, Baumwolle und Seide mit Futter, jede Größe	**2.70**	**3.—**		**3.30**
1 Posten Damen-Prinzeßröcke, in Seide jede Größe	**1.50**	**2.—**		**2.50**

Aßenbaum Oberes Ledereck

Würzbach, den 5. Februar 1936

Todesanzeige

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Burkhardt
geb. Luz

heute Abend im Alter von 73 Jahren nach kurzem aber schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:
Familie Burkhardt
Familie Oehlschläger.

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

Inventur-Verkauf
so billig wie noch nie
Qualitäten wie immer
Ungewöhnlich große Auswahl in
Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung
zu weit herabgesetzten Preisen
Ernst Pini & Co.
Pforzheim - Oestliche, im Rathaus